

ben unserem Herrn stand, Pilatus aus einer langen, wie es schien, Anklageliste vor. Pilatus schien total desinteressiert an dem gesamten Verfahren zu sein.

Sobald der Hohe Priester das Verlesen der Anklagen abgeschlossen hatte, sah ich, wie Pilatus die Stufen hinabstieg und direkt vor unserem Herrn stand. Er fragte Ihn, ob Er etwas zu sagen habe.

Aber unser Herr gab keine Antwort.

Dann hörte ich Pilatus sagen:

„In den Anklagen, die gegen Dich verlesen worden sind, wurde behauptet, dass Du beanspruchst, ein König zu sein - ein König der Juden.“

Bist Du denn ein König, ein König der Juden!“

Dazu hörte ich dann unseren Herrn antworten:

„**Ja, es ist so, wie du sagst, Ich bin ein König.**“

An dieser Stelle konnte ich dann sehen, dass Pilatus etwas unruhig wurde. Wieder begann er, unseren Herrn über diese Frage zu verhören, ob Er der König der Juden sei. Dazu hörte ich unseren Herrn antworten:

„**Mein Königreich ist nicht von dieser Welt. Wäre es von dieser Welt, könnte Ich Meine Leute rufen, Mich zu beschützen und zu verteidigen. Aber Mein Königreich ist nicht von dieser Welt.**“

Zu dieser Antwort konnte ich dann Pilatus sagen hören:

„Also, Du gibst zu, dass Du am Ende doch ein König bist?“

Dann konnte ich unseren Herrn antworten hören:

„**Es ist, wie du behauptest, Ich bin ein König.**“

Dazu bin Ich in die Welt gekommen, um die Wahrheit zu bringen und für sie Zeugnis abzulegen.

Jeder, der Meine Stimme hört, wird sich selber der Wahrheit verpflichten.“

Dann konnte ich sehen, dass Pilatus durch diese Antwort völlig verwirrt war. Ich konnte hören, wie er unseren Herrn fragte:

„Was ist Wahrheit?“

Darauf gab unser Herr keine Antwort.

Dann konnte ich sehen, dass Pilatus fühlen konnte, dass, soweit es ihn (Pilatus) betraf, unser Herr keine Anklagen zu beantworten hatte. Er verließ unseren Herrn für einen Augenblick, ging in ein anderes Auditorium, das zu einem Balkon hinaus führte, mit Blick in einen offenen Innenhof. Dort konnte ich sehen, dass, wie es aussah, Tausende von Menschen versammelt waren.

In diesem Auditorium waren eine Reihe von Schriftgelehrten und Oberpriestern versammelt. Ich konnte sehen und hören, wie Pilatus mit ihnen über die Anklagepunkte unseres Herrn diskutierte. Er betonte, dass er keine Tatsachen finden könne, die gegen unseren Herrn sprechen.

Hierzu konnte ich sehen, dass die Schriftgelehrten und Oberpriester sehr aufgeregt wurden, unter ihnen einer, der auf dem Balkon stand und das, was Pilatus empfand, zur Menge nach unten weiterleitete, die selbst sehr aufgeregt und unruhig wurde.

Ich konnte sehen, dass Pilatus, als er dies sah, durch die Reaktion der Menge selbst sehr irritiert wurde. So ging er zurück in das Auditorium, wo unser Herr war. Ich konnte hören, wie er zu unserem Herrn sagte:

„Glaubst du nicht, dass ich die Macht hab, Dich frei zu lassen oder Dich auch töten zu lassen?“

Ich hörte, dass unser Herr darauf antwortete:

„**Du hättest keinerlei Macht über Mich, wäre sie dir nicht von Meinem Vater im Himmel gegeben worden.**“

Pilatus wurde, wie ich sehen konnte, selbst immer unruhiger. Eindeutig war er nicht scharf darauf, unseren Herrn töten zu lassen. Dann schien er einen Geistesblitz zu haben. Er erinnerte sich plötzlich, dass es zum Passahfest bei den Römern Brauch ist, in dieser Zeit einen Gefangenen zu begnadigen und freizulassen. Um es zu versuchen und diese Angelegenheit mit einem reinen Gewissen zu lösen, machte er den Oberpriestern und der Menge einen Vorschlag. Er bot ihnen an, zwischen der Freilassung eines Kriminellen und Straßenräubers mit Namen Barabbas oder der Freilassung unseres Herrn zu wählen, in der Hoffnung, dass sie sich für die Freilassung unseres Herrn entscheiden würden.

Leider wollten, wie ich deutlich sehen konnte, weder die Menge noch die Oberpriester und Schriftgelehrten die Freilassung unseres Herrn.

Pilatus war, wie ich sehen konnte, ganz außer sich, da er sah, dass sein Geistesblitz nicht zu seinen Gunsten gearbeitet hat. So ließ er unseren Herrn von einigen Soldaten hinausführen, um Ihn geißeln oder auspeitschen und demütigen zu lassen, dadurch dass Er mit einer Krone aus Dornen gekrönt werde. Dies sah ich in dieser Vision noch einmal in den gleichen entsetzlichen und quälenden Einzelheiten, wie es in der Botschaft, „Das Erbe der Sünde“ (Botschaft Nr. 23) beschrieben wurde.

Wie es während der Visionen in der vergangenen Woche der Fall war, als ich sah, wie unser Herr sowohl die Geißelung an der Säule als auch die Dornenkrönung erduldet, war ich ungemein betroffen, beunruhigt und emotional ausgelaugt. Aber, meine lieben Brüder und Schwestern in Christus, an diesem höchsten Feiertag, dem Karfreitag, und während dieser Vision, gab es so viel mehr, was ich noch zu ertragen hatte.

Nachdem ich wieder die Geißelung unseres Herrn an der Säule und die Dornenkrönung gesehen hatte, sah ich dann, wie unser Herr zurück in das Auditorium und dann auf den Balkon geführt wurde, um Ihn der Menge, den Oberpriestern und den Schriftgelehrten vom Balkon aus zu präsentieren. Sein Zustand war sehr erbärmlich. Blut strömte sowohl als Folge der Geißelung als auch wegen der Dornenkrönung Sein Heiliges Antlitz hinunter. Seine Kleider waren völlig Blut durchtränkt, abermals infolge der entsetzlichen Geißelung, die unser Herr ertragen musste.

Zoltán Hardy, 18 Kestrel way, Thornley WA 6108, Australien
Weitere deutsche Texte unter: www.zoltan-hardy.net

Bete für mich, o heilige Muttergottes, dass ich, Dein demütiger Diener, Deine Aufträge mit wahren und unerschöpflichem Vertrauen auf Dich und Deinen Sohn Jesus Christus ausführen werde.

Nr. 25 Die Passion und der Tod Christi

Teil 1

Meine lieben Brüder und Schwestern in Christus, am 9. April 2004, Karfreitag, machte ich die anstrengendste und aufreibendste Vision dieser Fastenzeit durch, wieder bei den Kreuzwegstationen auf dem Gelände der Schönstatt-Bewegung in Armadale, WA und noch einmal an der 12. Station, wie es mir von der Gottesmutter treulich versprochen worden war.

Also, noch einmal im Einklang mit der Bitte der Gottesmutter, mein Herz und meine Seele allen zu öffnen, möchte ich euch allen diese besondere Vision mitteilen, in der Hoffnung, dass sie euch allen, wie sie es bei mir ganz bestimmt getan hat, einen tieferen Einblick in das gibt, was unser Herr genau durchgemacht hat, um uns allen die himmlische Hoffnung für unsere eigene Erlösung zu geben.

Wie bei früheren Visionen, vor allem, wie es in der Botschaft „Der Todeskampf Christi“ (Botschaft Nr. 17) und „Das Erbe der Sünde“ (Botschaft Nr. 23) beschrieben wurde, war diese Vision sehr anschaulich und extrem aufwühlend für mich.

Diese Vision berichtete die gesamte Passion unseres Herrn, gleich vom Ende des Letzten Abendmahls bis hin zur kompletten Straße nach Golgatha und schließlich zur Kreuzigung und zum Tod unseres Herrn und himmlischen Erlösers Jesus Christus.

Schon bevor ich die 12. Station erreichte, die Stelle, an der ich, wie es seit dem ersten Montag dieser Fastenzeit der Fall gewesen ist, das erste Mal die Vision empfang, hatte die Emotion dieses besonderen Tages, des Karfreitags, des Gedenktages, als unser Herr auf diese entsetzliche Art und Weise für unsere Sünden gestorben war, begonnen, mich zu ergreifen.

Von der ersten Station an hatte ich große Schwierigkeiten, die Tränen zurück zu halten. Ich erstickte fast wegen der Gefühlsbewegungen, als ich über die Ereignisse der einzelnen Stationen nachdachte und meditierte, bis ich schließlich die 12. Station erreichte. An dieser Stelle sandte die Gottesmutter fast unmittelbar, nachdem ich mich vor das Kreuz an dieser Station ausgestreckt niedergelegt hatte, wie versprochen, die Vision auf mich herab, die ich jetzt beschreibe.

Die Vision begann in genau der gleichen Weise wie die Vision während der gestrigen Schauung vor dem Grabesaltar im Saal meiner Pfarrkirche, wie es in der Botschaft „Der himmlische Gehorsam“ (Botschaft Nr. 24) beschrieben wurde, nämlich wo unser Herr beim Letzten Abendmahl mit Seinen Aposteln den Tisch verlässt bis hin zu Seiner Todesangst im

Garten, genau so, wie es in der Botschaft „Der himmlische Gehorsam“ beschrieben wurde. Aber dann ging die Vision weiter bis zu dem Punkt, als unser Herr Seine Apostel geweckt und danach zu ihnen gesprochen hatte.

An diesem Punkt konnte ich sehen, wenn auch in der Ferne und in der Dunkelheit, was wie eine Gruppe von Menschen aussah, die mit Laternen auf den Eingang des Parks oder Gartens zgingen, wo unser Herr mit Seinen kurz zuvor geweckten Aposteln versammelt war.

Als dann diese Gruppe von Menschen den Torbogen erreichte, konnte ich deutlich ausmachen, dass diese Gruppe von Menschen mit Schwertern und Knüppeln als Waffen ausgestattet und in einem sehr erregten Zustand war.

Dann konnte ich sehen, dass beim Eintritt in den Garten einer aus der Gruppe oder der Meute nach vorne trat und sich unserem Herrn näherte und wie diese Person ihn umarmte und unseren Herrn auf Seine rechte Wange küsste.

An diesem Punkt wurde mir klar, dass dieses Mitglied der Gruppe Judas Iskariot sein musste. Noch während unser Herr in dieser Art und Weise begrüßt wurde, hörte ich, wie unser Herr zu der Gruppe sprach und sie fragte:

„Wen suchet ihr?“

Ich konnte dann hören, wie die Gruppe oder Meute zu schreien begann, dass sie Jesus Christus suchten.

Dann hörte ich unseren Herrn antworten:

„Ich bin es.“

Aber warum kommt ihr alle, um Mich in dieser Art und Weise zu ergreifen, mit Knüppeln und Waffen, als ob Ich ein gewöhnlicher Krimineller bin?

War Ich für euch nicht die ganze Zeit erreichbar und verfügbar gewesen?“

Aber dann konnte ich sehen, dass der Pöbel von dieser Antwort erzürnt wurde und begann, unserem Herrn Beleidigungen entgegen zu schreien. Die Horde preschte voran, um ihn zu packen, sich Seiner zu bemächtigen und ihn zu verhaften. Als sie so handelte, konnte ich sehen, dass einer der Apostel ein Schwert ergriff und auf einen in der Meute einen Schwertstreich ausführte. Er erwischte ihn an der linken Seite des Gesichts. Es kam zu einer langen und klaffenden Schnittwunde im Gesicht dieser Person. Ebenso wurde das rechte Ohr dieser Person abgeschnitten.

Ich konnte dann sehen, wie der Mensch, dessen Ohr abgeschnitten worden war, auf ein Knie zu Boden fiel, sich die Seite seines Gesichts hielt und vor quälenden Schmerzen aufschrie. Blut strömte sowohl aus der Seite seines Gesichts als auch aus der Wunde, wo das Ohr abgetrennt worden war, auf Seine beiden Arme und auf Seine Kleidung hinunter und bedeckte diese völlig mit Blut.

Ich konnte dann sehen, wie ein Handgemenge zwischen den Aposteln und einigen aus der Horde ausbrach. Mitten in diesem Gewühl hob unser Herr das abgetrennte Ohr auf und hielt es in Seinen Heiligen Händen. Mit dem abgetrennten Ohr noch in Seinen Heiligen Händen hielt Er Seine Hände

auf die Seite des Gesichts dieses Menschen, fügte das abgetrennte Ohr an und versetzte es augenblicklich wieder zurück in seinen normalen Zustand. Ebenso heilte Er augenblicklich den tiefen Schnitt an der Seite des Gesichts, den dieser Mensch als Ergebnis dieses Schwerstreiches erlitten hatte.

Dann konnte ich sehen, wie unser Herr von den Aposteln verlangte, sich ruhig zu verhalten. Er wandte Sich zu Petrus, dem Apostel, der mit dem Schwert geschlagen hatte. Ich hörte ihn zu Petrus sagen:

„Steck das Schwert weg. Hast du vergessen, dass diejenigen, die mit dem Schwert leben, auch auf die gleiche Art und Weise sterben?

Wenn Ich von irgendjemandem Schutz benötige, brauche Ich nur Meinen Vater im Himmel anzurufen, aber es ist der Wille Meines Vaters, den Ich jetzt auszuführen habe.“

Ich konnte dann sehen, wie der Pöbel unseren Herrn ergriff und ihn dann wie einen gewöhnlichen Kriminellen fesselte. Sie führten ihn aus den Garten heraus, aber die Apostel, jeder Einzelne von ihnen, flohen aus der Szene, weil sie scheinbar befürchteten, dass der Mob auch auf sie losgehen und auch sie verhaften würde, wie sie es gerade mit unserem Herrn gesehen hatten.

Als dann der Pöbel mit unserem Herrn im Schlepp den Garten verließ, konnte ich sehen, wie unser Herr den Menschen erblickte, dessen Ohr abgetrennt worden war, ihm zulächelte und ihn mit seinem Namen ansprach; denn ich konnte sehen, dass unser Herr ihn als Malchus erkannte, der in der Tat ein Diener des Hohen Priesters war.

Dann konnte ich sehen, wie der Pöbel mit unserem Herrn im Schlepp eine Straße hinunter ging. Unter dem Pöbel war Malchus, der sich die ganze Zeit an die Seite seines Gesichts fasste und sein Ohr fühlte, total verwundert und fassungslos über das, was er gesehen und erfahren hatte.

Dann konnte ich sehen, wie unser Herr, noch gefesselt, in etwas stand, was aussah wie ein Auditorium mit einer Reihe gestaffelter Sitze in Halbkreisformation um unseren Herrn herum, mit einer Reihe von älter aussehenden Männern, die meisten mit langen weißen Bärten, aber alle von ihnen in aufwendigen und schnörkelhaften Roben gekleidet.

Zu diesem Zeitpunkt wurde mir klar: Ich sah, wie unser Herr vor dem Hohen Rat mit seinen Oberpriestern und Schriftgelehrten stand.

Dann konnte ich sehen, dass diese in ihren aufwendigen und verschnörkelten Roben aufgetakelten Oberpriester und Schriftgelehrten nacheinander von ihren Plätzen kamen und sich unserem Herrn näherten, der im Zentrum des Auditoriums stand. Sie zeigten mit den Fingern auf unseren Herrn, gestikulierten und fuchtelten mit den Armen. Einige von ihnen schlugen unserem Herrn sogar ins Gesicht.

Ich konnte vieles sehen, was wie eine tobende Betriebsamkeit aussah, mit vielen Menschen, die, wie ich vermute, als

Zeugen gegen unseren Herrn ins Auditorium gerufen worden waren. Aber an diesem Punkt konnte ich nicht hören, was gesagt wurde. Nach dem aber, was ich sehen konnte, schien es, dass die Oberpriester mit dem Verfahren überhaupt nicht zufrieden waren, da ihre Gesichter begannen, Mienen der Enttäuschung und Besorgnis anzunehmen.

Dann konnte ich sehen wie ein Hoher Priester aus seinem Sitz kam und sich unserem Herrn näherte. Ich hörte, wie er unseren Herrn befragte, indem er sagte:

„Ich befehle dir, vor dem Gericht meine Frage zu beantworten: Bist du der Messias, der Sohn Gottes?“

Hierzu hörte ich dann unseren Herrn antworten:

„Es ist, wie du sagst.“

Aber Ich sage dir, es wird ab jetzt nicht lange dauern, bis der Menschensohn zur Rechten des himmlischen Vaters sitzen wird.“

Bei dieser Antwort konnte ich sehen, wie die gesamte Versammlung von Priestern und Schriftgelehrten in totaler Erregung auf die Füße sprang. Sie stießen ihre Fäuste in die Luft, brlugen sich in heuchlerischer Scheinheiligkeit gegen ihre Brust und schrieten laut. Ich konnte hören, wie sie schrieten:

„Gotteslästerung!!!, Gotteslästerung!!!“

Dann konnte ich sehen, wie der Hohe Priester unseren Herrn über das Gesicht schlug. Er forderte von der Versammlung der Priester und Schriftgelehrten, über unseren Herrn das Urteil und das Strafmaß zu sprechen. Ich konnte hören, dass die gesamte Versammlung des Hohen Rates schrie:

„Er ist des Todes; denn Er hat den lebendigen Gott gelästert!“

Dann konnte ich sehen, wie unser Herr von zwei Männern aus dem Auditorium durch eine Menge von Zuschauern fortgeschleppt wurde. Viele von diesen Zuschauern schlugen ihm über den Körper und das Gesicht, als Er abgeführt wurde.

Nachdem unser Herr von diesem Possen- und Schandgericht vor dem Hohen Rat weggeführt worden war, konnte ich sehen, wie unser Herr in einem anderen Auditorium stand. Dieses sah ganz anders aus als das des Hohen Rates. Ich konnte Reihen um Reihen von gewaltigen Marmorsäulen rings um die Eingrenzung dieses Auditoriums sehen und an einem Ende dieses Auditoriums einen großen Marmorsitz, ähnlich wie ein Thron. In diesem saß jemand, von dem ich an dieser Stelle annahm, dass es Pontius Pilatus war, da er eine Stadthalterkranz auf seinem Kopf trug.

Ich konnte dann sehen, dass unser Herr in einer Entfernung von etwa fünf Metern vor diesem Thron stand. Ein Hoher Priester stand neben ihm. Dann konnte ich sehen, wie Pilatus sich aus dem Thron erhob, welcher selbst auf einer Plattform stand, mit einer Reihe von vier oder fünf Stufen, die hinab auf Bodenebene führten.

An diesem Punkt las dann der Hohe Priester, während er ne-